

1. Forschungsprojekt Nr.: **3.3006**

Titel:

Förderung und Effizienz der Verbundausbildung

2. Problemdarstellung, Forschungspriorität

Nach wie vor findet bei demografisch bedingtem Anstieg der Nachfrage ein Teil der Lehrstellensuchenden keinen Ausbildungsplatz. Eine erhebliche Zahl von Bewerbern/-innen weicht in vorbereitende Maßnahmen und Schulen aus, obwohl sie in erster Linie einen betrieblichen Ausbildungsplatz wünschen und ausbildungsgeeignet sind (vgl. Berufsbildungsbericht 1999).

Viele Betriebe haben aus unterschiedlichen Gründen keinerlei Ausbildungserfahrung: Da sie neu gegründet wurden, durch die Kosten daran gehindert werden, der Einstieg eine Hemmschwelle darstellt. Andere stehen vor dem Problem, aufgrund ihrer speziellen Tätigkeitsfelder im Bereich der neuen Technologien und modernen Dienstleistungen den vollen Umfang der Lerninhalte aus den Ausbildungsrahmenplänen nicht abdecken zu können. Sie verfügen über ein hohes Qualifikationspotenzial, dessen Erschließung zur Sicherung einer hohen Ausbildungsqualität genutzt werden könnte. Es ist daher sinnvoll, diese Betriebe für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in einem Ausbildungsverbund zu gewinnen.

Insbesondere in Ländern und Regionen mit einer überwiegend kleinbetrieblichen Wirtschaftsstruktur und geringer Ausbildungserfahrung können mit der Förderung von Verbundausbildung selbsttragende Ausbildungsstrukturen initiiert und die duale Ausbildung gestärkt werden, wobei zugleich zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen, eine Ausbildungskultur gefördert sowie die wirtschaftlichen Entwicklungen unterstützt werden. Für die Vergabe von Fördermitteln sind geeignete Ansätze und Kriterien zu finden, damit eine nachhaltige Wirkung erzielt wird.

Vor dem Hintergrund der Ausbildungsplatzsituation dominiert der quantitative Aspekt bei der bildungspolitischen Diskussion um die Verbundausbildung. Das Ausbilden im Verbund ist jedoch durch die mögliche Einbeziehung spezialisierter Klein- und Mittelbetriebe besonders geeignet für eine qualitative Verbesserung der Ausbildung sowie für zukunftsweisende Ausbildungsberufe. Zu untersuchen ist deshalb auch, wie diese langfristig wichtige Funktion stärker zur Geltung gebracht und gefördert werden kann.

Die bisher gängige Typisierung der Ausbildungsverbünde anhand ihrer Organisationsform erweist sich zunehmend als nicht mehr zeitgemäß, da zum einen häufig Mischformen in der Organisation anzutreffen sind und zum zweiten eine Unterscheidung nach den inzwischen weiter differenzierten Aufgabenstellungen als zweckmäßiger zur Charakterisierung von Verbänden erscheint. Es ist deshalb sinnvoll, auf Basis der Überprüfung bestehender theoretischer Grundlagen eine an die gegenwärtige Praxis anknüpfende moderne begriffliche Klassifizierung von Ausbildungsverbänden herauszuarbeiten.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 3 „Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildung durch curriculare, organisatorische und didaktische Maßnahmen“ zugeordnet. Dabei widmet sich das Forschungsprojekt insbesondere den Fragen der Effektivität der Förderung von Verbundausbildung sowie der Bedeutung des Ausbildens im Verbund für die qualitative Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung.

3. Forschungsziel

Mit dem Projekt soll eine bundesweite Bestandsaufnahme der Verbundausbildung vorgenommen werden. Aus den Ergebnissen sind zum einen Kriterien zu einer Empfehlung für die zukünftige Förderpolitik zu entwickeln. Außerdem soll die gegenwärtige begriffliche Klassifizierung von Ausbildungsverbänden überprüft und gegebenenfalls ein Vorschlag für eine Modifizierung erarbeitet werden. Schließlich sind die Forschungsergebnisse daraufhin zu analysieren, welchen qualitativen Beitrag die Verbundausbildung zur Weiterentwicklung des dualen Systems leisten kann.

Daraus ergeben sich folgende Teilziele:

- Vergleich der Förderprogramme, -kriterien und -bedingungen in den 16 Bundesländern,
- Befragung der zuständigen Ministerien in den 16 Bundesländern zu Umfang, Verbreitung und Bedeutung der Förderung von Verbundausbildung,
- Dokumentation und Analyse der Erfahrungen von Verbundbetrieben und -trägern mit den Programmen zur Förderung der Verbundausbildung,
- Dokumentation und Analyse der Erfahrungen von Absolventen der Verbundausbildung insbesondere im Hinblick auf ihre weitere berufliche Entwicklung,
- Untersuchung der Ursachen und Gründe, die zum Scheitern von Initiativen für die Gründung von Ausbildungsverbänden führen,
- Erstellen und Auswerten regionaler Fallstudien zu spezifischen Problemen und Fragestellungen,
- Formulierung von Empfehlungen dafür, durch welche Art (und ggf. Bündel) von Maßnahmen die Förderung der Verbundausbildung besonders effektiv erfolgen kann sowie durch welche Maßnahmen sie nachhaltig qualitativ weiterentwickelt werden kann.

Forschungshypothesen

- Die Förderung der Verbundausbildung führt vor allem dann zu einer mittel- bis langfristig selbsttragenden Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation, wenn sie zum einen im Hinblick auf die ausgebildeten Berufe und die Anzahl der Ausbildungsplätze parallel zur regionalen wirtschaftlichen Entwicklung verläuft und zum zweiten gezielt zur Problemlösung in der Einstiegsphase von bisher nicht ausbildenden Betrieben beiträgt.
- Die Effektivität der Verbundausbildung steigt nicht parallel zur Höhe der pro neu geschaffenen Ausbildungsplatz eingesetzten Fördermittel. Entscheidend ist vielmehr die Wirkung der Förderung im Hinblick auf die Beantwortung offener Fragen (z.B. durch Abbau von Informationsdefiziten, Anregung des ausbildungs-/verbundspezifischen zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches) sowie der gezielten Beeinflussung der Eignung und Bereitschaft zur Ausbildung (bei den Jugendlichen und den Betrieben) durch eine grundlegende Förderung der Ausbildungskultur.
- Bei der praktischen Durchführung der Verbundausbildung ist eine Entlastung der Klein- und Mittelbetriebe vor allem in der Weise vorzusehen, dass der Aufwand zum Aufbau, zur Koordination und Betreuung von Ausbildungsverbänden inhaltlich, organisatorisch und finanziell gefördert wird (z.B. durch Verbundkoordinatoren oder Bildungsträger).
- Für Betriebe, die einen Verbund gründen oder sich daran beteiligen, steht nicht das Ziel der Erhöhung der Anzahl an Ausbildungsplätzen im Vordergrund, sondern die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Im Hinblick auf eine größtmögliche Betriebsbindung streben sie deshalb an, den zeitlichen Umfang der in Zweit- und Drittbetrieben durchgeführten Ausbildungsanteile und die Anzahl der Betriebe, die von einem Auszubildenden durchlaufen werden, möglichst gering zu halten.

- Ausbildung einzubeziehen, eine berufsbildungspolitische Chance zur strukturellen Weiterentwicklung der dualen Berufsbildung. Mit der Reduzierung der Verbundausbildung auf die temporäre Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsplätze wird dieses qualitative Potenzial nur unzureichend genutzt.

4. Zeitrahmen

II/00 bis IV/02

5. Zwischenbericht

III/2001

Mitarbeiter/-innen

Schlottau, Walter (0228/107-1410); Büchel, Dieter-August; Puhlmann, Angelika; Schöngen, Klaus